

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Helfende Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2 Mk. ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Konto Nr. 3. — Postcheckkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die Leihgeschäfts-Verträge, die außerhalb der Hauptmännchen, im amtlichen Teil (aus von Behörden) die Seite 200 Pf. — Einzelnummern 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sehne. — Druck und Verlag: Carl Sehne in Dippoldiswalde.

Nr. 58

Donnerstag den 9. März 1922

88. Jahrgang

## Amthliche Bekanntmachungen.

### Rentenempfänger der Invaliden- und Angestelltenversicherung.

Donnerstag den 9. März 1922 vormittags von 9—12 Uhr gelangt die Unterstützung auf Grund des Gesetzes über Notstandsmahnahmen zur Unterstützung von Rentenempfängern der Invaliden- und der Angestelltenversicherung für die Monate Oktober 1921 bis mit März 1922 in der hiesigen Stadtkasse zur Auszahlung.

In Zukunft wird die Unterstützung an jedem Monatsersten ausgezahlt werden.

Die Anshandigung des Geldes erfolgt nur gegen Vorlegung des Postausweises

Das Versicherungsamt des Stadtrats zu Dippoldiswalde, am 7. März 1922.

### Freitag den 10. März 1922 abends 7/8 Uhr Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

Tagesordnung hängt im Rathause aus.

### Vertikales und Sächsisches

Dippoldiswalde. In diesen Tagen findet eine Volksammlung für das notleidende Alter „Altershilfe des deutschen Volkes“ statt. Wir möchten nicht unterlassen, hierdurch kurz auf die Wichtigkeit dieser Sammlung hinzuweisen. Hilfreiche Tat sei der Ausdruck unserer Gesinnung. Unsere heiligste Pflicht soll es sein, mit offenerm Herzen und offenerm Arm unserm Alter hilfreiche Hand zu sein. Unsere alten Leute sind es, die ihre Arbeitskraft verloren haben, deren letzter für die Tage des Alters zurückgelegter Sparpfennig der Entwertung verfallen ist. An Gesunde und Arbeitsfähige ergeht der Mahnruf: Spendet reichlich und nach Kräften. Alle öffentlichen Kassen nehmen Spenden entgegen. Fertigt die Haus- und Straßensammlerinnen an den Hauptsonntagen am 11. und 12. d. M. nicht mit Beiträgen ab, die mit dem heutigen Geldwerte in keinem Verhältnisse mehr stehen. Unsere Dankeschuld gegen unsere Eltern ist groß. Ehret und schützet das Alter!

Dippoldiswalde. Der 6. Professor-Pellegrini-Vortrag galt dem größten deutschen Opernmeister Richard Wagner, geboren 1813 in Leipzig, dann Kreuzschüler in Dresden, Musikdirektor in Magdeburg, Riga, Paris, Dresden, 1849 wegen Beteiligung an den Aufständen flüchtig, in der Schweiz, später von König Ludwig II. in München und zuletzt in Bayreuth, den Bau des Bühnenfestspielhauses und darin die Aufführungen der Opern leitend. In Wagners Leben spielt die Zahl 13 eine große, für ihn meist günstige Rolle: 1813 geboren. Er hat 13 Opern komponiert und den Text dazu auch selbst verfasst. Am 13. August 1842 Erstaufführung des „Rienzi“ in Dresden. Am 13. Februar 1883 starb er in Venedig. Er liegt in Bayreuth begraben. Wagners Hauptverdienst ist, Text und Musik innig zu verschmelzen, der Musik Leitmotive unterzulegen und die Gesänge dem Ganzen anzupassen. Bei den Erzählungen aus Wagners Leben fand auch Erwähnung, daß er, wie die meisten Künstler, zur Anregung seiner Phantasie eines gewissen äußeren Prunkes bedurfte. Als Nachfolger in der Leitung der Festspiele in Bayreuth wirkte sein Sohn Siegfried, der sich auch als Komponist, Dirigent und Regisseur ausgezeichnet hat. In Wagners Kunstfrucht haben bisher weiter gearbeitet Rich. Strauß und Max Reger. Als eine Entartung der Kunst muß das Bestreben der Expressionisten und Dadaisten aufgefaßt werden, von deren Dichtungen und Kompositionen Herr Pellegrini einige Proben gab, bei deren Vorführung es Wunder nehmen muß, daß den Zuhörern nicht übel wurde. Doch, Gott Lob, man kommt jetzt wieder zurück zum Natürlichen, wie die Lieder zur Laute und Humpferdicks sowie Eugen d'Alberts Werke beweisen. Nächsten Dienstag wird Herr Professor Pellegrini noch über „Parsifal“ sprechen.

Zur Trauerrede beim Begräbnis des Herrn Kaufmann Richard Linde am Dienstag hatte Herr Pastor Molen als Text, der so recht das Leben und Wirken des Verstorbenen wieder gab, gewählt Off. Joh. 2, 19: „Ich weiß deine Werke und deine Liebe und deinen Dienst und deinen Glauben und deine Geduld, und daß du je länger je mehr lütest.“ Im Namen

des Kirchenvorstandes legte Herr Superintendent Michael aus Dankbarkeit für treue Dienste des Dahingegangenen als Mitglied dieser Körperschaft, besonders als Vorsitzender des Finanzausschusses auf den Sarg einen Kranz nieder, und das Grab schmückte der Vorsitzende des Jünglingsvereins, Heinrich Schülze, ebenfalls mit einer Blumenpende.

Herr Linde hat, wie wir noch erwähnen wollen, im Verein mit Schuldirektor Engelmann die hiesige Handelsschule ins Leben gerufen und hat an derselben längere Zeit Unterricht erteilt.

Tagesordnung zur 6. öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde am Freitag den 10. März abends 7/8 Uhr: 1. Kenntnisnahme von der für das Krankenhaus verwilligten Beihilfe aus Bezirksmitteln. — 2. Kenntnisnahme von einem Schreiben des Frauenvereins, Kinderbewahranstalt betr. — 3. Einladung zu einer Besprechung über den Entwurf der neuen Gemeindeordnung. — 4. Kosten für Veränderung des Giroassenzraumes. — 5. Erhöhung des Befähigungsgeldes für obdach- und mittellose Reisende. — 6. Hilfsmahnahmen für Kleintrentner. — 7. Kaufgeuch der Schilfengefellschaft.

In den Stern-Bildspielen wird heute Mittwoch abend der dritte Teil der „Jagd nach dem Lode“ mit dem Titel „Der Mann im Dunkel“ über die weiße Wand rollen. Eine Naturaufnahme „Was uns der Wald erzählt“ wird das Programm vervollständigen.

Das Abrufen der Züge in den Warteräumen wird vom 1. April 1922 an wesentlich eingeschränkt. Die wenigen Stationen, bei denen noch abgerufen wird, sind durch Ausgänge kenntlich gemacht. In absehbarer Zeit ist mit einer völligen Einstellung des Abrufens der Züge zu rechnen.

Schmiedeberg. Zur Richtigstellung der in der letzten Gemeinderats-Sitzung gegen die Kirche erhobenen Bemerkungen, daß für 1 1/2 Grabstelle 200 Mark an die Kirche hätten bezahlt werden müssen, da es sich um aus der Kirche Ausgetretene handelte, und daß vom Pfarramt die Rede, die von einem Dissidenten am Grabe gehalten werden sollte, vorher verlangt worden sei, wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß beides unwahr ist. Nicht die Kirche hat für die Grabstelle, sondern wahrscheinlich der Totenbettmeister für das Schaufeln des Grabes dieses Geld verlangt — bis heute haben die Hinterbliebenen von der Kirchkasse noch gar keine Rechnung zugestellt bekommen — ebensowenig hat der Pfarrer sich vorher die Grabrede vorlesen lassen, obwohl er von Gesetzeswegen (vergl. Gesetzblatt Nr. 5, Jahrgang 1922) dazu berechtigt gewesen wäre. Eine solche Kampfesweise richtet sich von selbst.

Schmiedeberg. Am vergangenen Montag hielt Pastor Fischer-Kipsdorf den ersten seiner angekündigten religiösen Vorträge, die den Zuhörern die Augen öffnen wollen über die Krisis der Gegenwart. An diesem Abend beleuchtete er scharf und unbarmherzig den Ausgangspunkt der gegenwärtigen Krisis, die Politik. Es mag hier und da Verwunderung erregt haben, in einem religiösen Vortrag von Politik hören zu müssen, und die einen oder anderen mögen an diesem Abend zunächst auch nicht viel von Religion gespürt haben. Aber es läßt sich bei einer Vortragsreihe über die Krisis der Gegenwart nicht umgehen, das Moment, in dem sich die Krisis am sichtbarsten und augenfälligsten zeigt — und das ist eben die Politik — gänzlich auszuschalten. Die Absicht des Redners ist, von der Oberfläche allmählich zum Innersten und Heiligsten vorzudringen, wobei die nächsten Vorträge führen sollen. In seinen Ausführungen über die Politik, oder, wie der Vortragende den ersten seiner Vorträge überschrieben hatte: „Die Blutschuld Europas“, kam er selbstverständlich auch auf den Weltkrieg zu sprechen und warf die oft gehörte Frage auf: Wie kam es zu ihm?, hielt sich aber nicht bei den üblichen Gemeinplätzen auf, indem er etwa dem oder jenem Staat oder auch Einzelpersonen die Schuld zuschob, sondern er machte dafür verantwortlich das ganze europäische Staatssystem. Und zwar dies in seinem Militarismus, der bei uns wohl am Boden liegt, bei den anderen Völkern aber, die nichts gelernt haben, noch immer floriert. Dieser Angriff auf den Militarismus richtet sich keineswegs gegen die nationale Begeisterung und Gesinnung, wie sie herzerhebend im August 1914 und auch sonst noch zum Ausdruck kam, sondern nur gegen ihre Einseitigkeit, wie sie sich u. a. darin zeigte, daß man alles gut fand, was innerhalb der Landesgrenzen geschah, und vor allem gegen die künstliche Züchtung des Patriotismus, gegen den naiven Glauben, jetzt ein 1813 noch einmal heraufbeschwören zu können, wie es in Vereinen und vor allem in der Presse immer wieder versucht wird. 1813 „war“ dieser Geist, war Patriotismus „da“, heute wird er „gepflegt“ und mühsam am Leben erhalten. Denn nachdem vor 50 Jahren der große Traum der Vaterlandsfreunde, die

Einheit des Reiches, Wirklichkeit geworden, war unser Volk „satt“ geworden. Und diesem satten Volk gegenüber dürfte auch niemand sich mehr einsacken lassen, Kritik zu üben. Kritik nicht bloß gegen die wehenden Federbusche und stolzen Uniformen, sondern dagegen, was links dieser Fassade stand, nämlich die Interessen der Wirtschaft und des Kapitals. Ueber die dadurch heraufbeschworene Krisis soll nun der nächste Vortrag: „Kapitalismus und Sozialismus“ kommenden Freitag handeln.

Leipzig, 6. März. In den heutigen Abendstunden wurde eine grauvolle Mordtat, die aller Wahrscheinlichkeit nach schon zwei Tage zurückliegt, aufgedeckt. In einem Reisekorb, den zwei Dienstmänner im Auftrage einer Frau nach dem 7.14 Uhr abends abgehenden Halleischen Personenzug bringen sollten, wurde unter braunem Packpapier die Leiche eines gutgekleideten Mannes aufgefunden, die in den Korb hineingezwängt war, daß die Schultern durch den Kumpf verdeckt waren und die Knie angezogen den Korb ausfüllten. Die Polizei ließ den geheimnisvollen Fund sofort nach dem Institut für gerichtliche Medizin bringen, wo der Korb ausgepackt wurde. Man zog unter weiterem Packpapier und mehreren Decken die kopflose Leiche eines Mannes hervor. Die vorläufige ärztliche Untersuchung läßt es als wahrscheinlich erscheinen, daß der Ermordete vermutlich ein Pelzhändler war, denn man fand in den Taschen ein Notizbuch mit zahlreichen Adressen von Pelzgeschäften. Ferner fanden sich in dem Korb eine goldene Uhr mit Kette, eine Geldtasche mit 100 M. Inhalt, sowie ein Kassen Schlüssel einer hiesigen Bankfirma. Ueber die Persönlichkeit des Ermordeten ließen sich bis zur Stunde noch keine Angaben machen. Die Kriminalpolizei nahm sofort die Recherchen auf. Auf die Mörder weisen verschiedene Spuren hin. Auf dem Reisekorb wurde ein Klebezettel gefunden, aus dem hervorgeht, daß der gleiche Reisekorb vor einigen Wochen vom Hauptbahnhof Leipzig nach Wahren expediert worden war. Die aufgefundenen Gepäcknummer wird der Eisenbahndirektion Magdeburg gehören. Auf dem Deckel des Korbes wurde in verwaschener Schrift der Name „Elli“ entdeckt. Entweder unmittelbar an der Mordtat beteiligt oder doch Mitwisser derselben dürfte eine Frau im mittleren Alter und ein junger Mann von 20—25 Jahren sein, die den Korb zum Hauptbahnhof gebracht haben. — Zu der Mordtat wird weiter gemeldet: Montag nachmittag 6.30 Uhr hat eine etwa 50 jährige Frau vor dem Hauptbahnhof, preussische Seite, zwei Dienstmänner beauftragt, einen Reisekorb aus Weidengeflecht zum Zug 7.14 Uhr nach Halle zu bringen und in einen Personenzug 4. Klasse zu stellen. Die Dienstmänner hatten die Nr. 49 (Otto Böttcher) und 38 (Hentschel). Der Reisekoffer hatte sich auf einem vierrädrigen Handwagen befunden, der am Droschkenhalteplatz gegenüber dem Astoriahotel stand. Beim Wagen hat sich ein junger Mann aufgehalten, der offenbar Beziehungen zur Auftraggeberin hatte. Der Korb auf dem Wagen war mit Decken zugedeckt. Die Frau selbst war in großer Eile und sehr aufgeregt. Sie zeigte große Sorge, daß der Korb rechtzeitig zum Zuge käme und hatte für die Dienstmänner bereits Bahnsteigkarten gelöst. Sie ließ sie immer vorausgehen und teilte ihnen mit, daß sie sich selbst noch eine Fahrkarte lösen und die Dienstmänner dann am Zuge wieder treffen wolle. Als sie indes bei Abgang des Zuges nicht kam, nahm ein Dienstmann den Korb wieder aus dem Zug heraus, und brachte ihn, da ihm die Sache verdächtig vorkam, zu der Kriminalhauptstelle im Hauptbahnhof. Hier öffnete man den Koffer und fand unter blutigem Papier einen schwarzen Herrenmantel mit Samtkragen. Darauf lag eine goldene Uhr mit Kette. Dann kam unter nochmaligem Papier die Leiche eines Mannes ohne Kopf zum Vorschein und zwar auf dem Bauche liegend. Der Reisekorb trug einen Klebezettel mit folgender Aufschrift: 1 Stück von Leipzig Hbf. Pr. Stbhf. nach 24 B Wahren und die Gepäcknummer 436. Auf dem Deckel stand in großen lateinischen Buchstaben, soweit man es entziffern konnte, das Wort Elli. Wie schon erwähnt wurde, war die Leiche ohne Kopf. Der Kopf selbst war nicht aufzufinden. Der Tote trug eine schwarze gestreifte Hose, einen schwarzen Rock und eine dreiteilige gestreifte Weste mit Nermelfutter. Ferner eine graue Unterhose und schwarze Strümpfe. Das grüne Hemd zeigte rote und blaue Streifen. Die Hosenträger waren graublau, die Taschenmacher waren wie das Hemd mit E. C. 18 oder 13 gezeichnet. Die Leiche war eingewickelt in eine grüne Decke mit gelben Streifen, die als Reise- oder Pferdebede anzusprechen ist. Der übrig gebliebene Halsteil war in eine rote Decke eingewickelt. In der Manteltasche befand sich ein kleiner sechs-läufiger geladener Trommelrevolver, aus dem offenbar in letzter Zeit nicht geschossen war. Nach der Aussage von







### Prohender Kohlenarbeiterstreik in Nordamerika.

London, 7. März. Der Washingtoner Bericht erfährt der „Morning Post“ meldet, es werde für ganz sicher gehalten, daß am 1. April ein großer Kohlenarbeiterstreik in den Vereinigten Staaten ausbrechen werde. Alle Versuche der Regierung, eine Einigung herbeizuführen, seien fehlgeschlagen.

### Volkswirtschaft.

**Wiesenverkehr auf der Leipziger Messe.** Der zweite Messtag brachte einen riesigen Verkehr, wie er in diesem Umfange in den ersten Messtagen noch niemals beobachtet worden ist. Die Wohnungsfrage ist trotzdem restlos gelöst. An geschäftlichen Messtagen waren Montag mittag bereits über 120 000 ausgegeben worden. Der Besuch aus dem Ausland weist Vorzugsstellen auf. Die Auslandsbuchhandlung greift außerordentlich lebhaft ins Geschäft ein, wenn auch die Fakturierungsfrage oft hemmend wirkt. Sehr lebhaft ist das Geschäft auf der Textilmesse, wo teilweise keine Aufträge mehr hineingenommen werden. Auf der Dugra-Messe wird der Geschäftsverkehr als gut bezeichnet, auf der Papiermesse hauptsächlich bei in Br. Papier. Im Kunstgewerbe ist das Geschäft ebenfalls sehr ausgiebig. Als offizielle Vertreter der russischen Regierung sind außer der russischen Handelsdelegation noch drei weitere Herren in Leipzig eingetroffen. Auf der Technischen Messe hat der viel versprechende Anfang in fast allen Abteilungen zu einem sehr großen Erfolge geführt. Es sind sehr große Auslands- und Inlandsbestellungen abgeschlossen worden, die sich bei einigen Maschinenfabriken der Feinzeugmaschinenindustrie allein auf Millionen belaufen.

### Aus Stadt und Land.

**Lutherfeier in Wittenberg.** Zur Erinnerung an die vor 400 Jahren (1522) stattgefundene Rückkehr Martin Luthers von der Verbannung in der Wartburg begann in Wittenberg unter harter Beteiligung der evangelischen Kirchen des In- und Auslandes der großen kirchlichen Verbände, der theologischen Fakultäten, der Kirchen- und Stadtgemeinden die Luthererinnerungsfeier. Bahnhof, Predigerseminar und Rathaus waren mit Laubgewinden und Fahnen ausgestattet, die Denkmäler Luthers und Melancthons auf dem Marktplatz waren bekrönt. Zeremoniell wurde die Feier von der „Lutherhalle“ und der „Luthergesellschaft“. Zunächst fand eine Begrüßungsfeier in der Schloßkirche statt, die die Gräber Luthers und Melancthons umschließt. Erzbischof D. Söderblom-Årpa legte einen mit den schwedischen Farben geschmückten Lorbeerkranz an Luthers Grab nieder. An die Begrüßungsfeier schloß sich ein Festzug. In der Stadtkirche (Luthers Predigtkirche im März 1522) hatte sich die evangelische Versammlung zum Festgottesdienst versammelt. Die Staatsbehörden waren durch den preussischen Kultusminister Dr. Voelck vertreten. Bischof D. Summerus aus Borga (Finnland) hielt die Festpredigt. Nach der Feier fand eine Besichtigung der Lutherhalle statt. Mit einer Weihefeier in der Stadtkirche fand die Lutherfeier ihren Abschluß.

**Die Seniorin des Hauses Rothschild.** Die Witwe des früheren Chefs des Frankfurter Hauses Rothschild, Mathilde Freifrau von Rothschild, feierte ihren 90. Geburtstag auf Schloß Grüneberg. Anlässlich dieses Festtages widmete der Magistrat der Stadt Frankfurt am Main Frau von Rothschild eine Mannfeld-Medaille, die ihr nebst Urkunde vom Bürgermeister Graf überreicht wurde. Die städtischen Korperschaften in Königstein i. Taunus ernannten Frau von Rothschild zum Ehrenbürger der Stadt.

**Erneuerter.** Wie aus Oldenburg berichtet wird, bieten auswärtige Händler Oldenburger Bauern für einen Zentner Roggen nächster Ernte 1000 Mark. Wegen solchen gemeingefährlichen Anflug werden die zuständigen Behörden hoffentlich sofort energische Schritte unternehmen.

**Großfeuer in einem Augustinerkloster.** Das im 12. Jahrhundert gegründete Augustinerkloster St. Remo in Bad Reichenhall, das jetzt Klosterfrauen zum Aufenthalt dient, und ein Mädchenerziehungsinstitut hat, ist nachts von einem Großfeuer heimgesucht worden. Es gelang, das angebaute Münster, ein historisches Bauwerk mit großen Kunstschätzen, zu retten; jedoch richtete Wassereinsatz bei der Brandlöschung großen Schaden in der Kirche an.

**Zwei gefährliche Eisenbahnfälle,** namens Konstantin Brosino und Arnold Krüger, beide angeblich aus Berlin, wurden in Hamburg verhaftet. Man fand in ihrer Wohnung zahlreiche äußerst wertvolle Schmuckgegenstände und Kostbarkeiten, die mindestens hundert verschiedenen Personen gehörten.

**Von einem Auto überfahren** wurde in Hamburg der Klaviervirtuose Kurt Brenken, weil der Chauffeur in der Trunkenheit auf den Bürgersteig fuhr. Brenken erlitt einen Schädelbruch und starb kurz darauf; seine Frau, die ihn begleitete, wurde schwer verletzt.

**Selbstmord des Sants-Toppelmörders.** Der Schuster Kreuzpointner, der am 26. Februar in dem meteorologischen Observatorium auf dem Sants das Ehepaar Haas ermordete, wurde auf einer Alp erhängt aufgefunden. Wieder einmal sind in kurzer Zeit zwei Ereignisse aufeinander gefolgt, denen man eine gewisse Ähnlichkeit nicht absprechen kann. Während der Kleppeldorfer Doppelmord im Gefängnis der menschlichen Gerechtigkeit zuvor kam, hat Kreuzpointner, der ebenfalls einen Doppelmord auf dem Gewissen hatte, seine abscheuliche Tat, die den romantischen Zauber der Hochgebirgswelt entweihete, selbst gefolgt und damit jede Möglichkeit, die geheimnisvollen Vorgänge auf dem Sants aufzuklären, ausgeschlossen.

**Ein schwerer Kirchenraub.** In der Nacht zum Sonntag wurde die katholische Schloßkirche in Rastatt (Baden) von Einbrechern heimgesucht, die der kostbaren Reliquienkammer mit den Gebeinen des heiligen Theoborus und der heiligen Theobora raubten. Auf der Seidenbankdecke befanden sich etwa 150 in

Silber gefasste Edelsteine. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

**Zwei deutsche Fischdampfer in Island aufgebracht.** In Reykjavik in Island lief das isländische Inspektionschiff „Islands Fast“ mit den deutschen Schleppnetzfischern „Dresden“ und „E. W. Fischer“ ein. Beide Schiffe waren in isländischen Territorialgewässern angehalten worden. Das Gericht zu Reykjavik verurteilte die Führer der beiden Schiffe wegen unerlaubter Fischerei in isländischen Territorialgewässern zu je 10 000 Kronen Geldstrafe. Der Gang und das Fanggerät wurden beschlagnahmt.

**Eine englische Großfirma verkracht.** Die Pen-tralfisch-Versorgungsgesellschaft, die vor zwei Jahren mit zwei Millionen Pfund Sterling gegründet wurde und in London über 40 Verkaufsstellen besitzt, hat den Konkurs angemeldet, nachdem der Gründer, ein früherer Advokat Quilliam, schlüssig geworden ist.

**Wirbelstürme an der ostafrikanischen Küste.** Wie aus Mozambique gemeldet wird, wurde die kleine portugiesisch-afrikanische Stadt Ghinde durch eine Unwet-terkatastrophe vollkommen verwüstet. Fast sämtliche Gebäude wurden durch einen Wirbelsturm zerstört, im Hafen liegende Schiffe buchstäblich unter Wasser gedrückt. Der Sena Ruder-Gesellschaft wurden 600 Tonnen Ruder vernichtet. Soweit bisher bekannt, sind fünf Europäer und 30 Eingeborene umgekommen.

**Mit 3 Millionen Lewa durchgebrannt.** Wie aus Sofia (Bulgarien) berichtet wird, hat der Kassierer der Ergaske Bank David Mitos 3 Millionen Lewa entwendet und ist dann geflohen. Die Bank hat ein Kapital von 12 Millionen.

**Brandkatastrophe in Kanada.** Durch ein Großfeuer wurde das Rathaus von Montreal (Kanada) gänzlich zerstört. Es war vor ungefähr 30 Jahren mit einem Kostenaufwand von 1 1/2 Mill. Dollar erbaut worden.

**Hochwasser in der Provinz Sachsen.** Die Saale und die Elbe sind stellenweise über ihre Ufer getreten. Bei Halle führt die Saale Hochwasser. Die Bassendorfer Wiesen, die Rennbahn und die Brühnig-Graben sind von Wasser überflutet. Die Elbe ist bei Tangermünde an beiden Seiten über die Ufer getreten. Die Häfen stehen bis an die Hafenanlagen unter Wasser, während am jenseitigen Elbufer weite Strecken überflutet sind.

**Ein fasscher Bankdirektor.** Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete einen früheren Bankbuchhalter Hugo Rohne, der seine Personalakten zur Verübung von Schwindeldieben bei Berliner Banken benutzte. Er gab sich unter verschiedenen Namen als Direktor einer ausländischen Bank aus, erzählte, daß er große Geschäfte plane und daß Kreditbriefe und Schecks über 300 000 bis 400 000 Mark für ihn unterwegs seien. Nachdem die Banken auf diese Weise sicher gemacht worden waren, erbat sich R. einen größeren Vorschuß, der ihm auch ohne Bedenken gezahlt wurde, und verschwand darauf. Er hat gegen 100 solcher Schwindeldieben ausgeführt.

### Gerichtssaal.

**Neun Jahre Zuchthaus für Rändermishandlung.** Ein vernünftiges Urteil fällt ein Münchener Vorkriegsgericht gegen die Ehefrau eines im Kriege reich gewordenen Krämers. Das rohe Weib hat an zwei Dienstmädchen, die mit 14 und 16 Jahren bei ihr beschäftigt waren, fortgesetzt schwerste Mishandlungen mit Peitsche, Holzpfählen usw. begangen und die unglücklichen Geschöpfe furchtbar verwittern lassen und terrorisiert, so daß sie nicht den Mut fanden, sich über die Behandlung anderwärts zu beschweren. Das eine der Kinder starb an den Mishandlungen, während das andere dem Tod noch rechtzeitig durch die Flucht entgangen ist. Die Frau wurde zu neun Jahren Zuchthaus, ihr Ehegatte zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Die Strafen sind rechtskräftig.

### Edenkafel für den 8. März.

1737 \* Der Chirurg Karl Ferdinand v. Gräfe in Warchau († 1840) — 1824 \* Der Pädagog Friedrich Wilhelm Dörpfeld zu Zeitz bei Weimars († 1895) — 1840 \* Der Admiral Ernst v. Sprockel in Carlsruh († 1920) — 1855 \* Der Botaniker Karl Goebel in Willinghelm — 1858 \* Der italienische Komponist Ruggero Leoncavallo in Neapel († 1919) — 1869 \* Der Komponist Franz Hector Berlin († 1893) — 1897 \* Der Richter Emil Ritterbusch in Tarmen († 1834) — 1917 \* Graf Zeppelin in Berlin († 1833).

**Der Stand der Mark.** Es folgten nach den am 1. März Notierungen der Berliner Börse am

	7. 3.	6. 3.	1914
100 holländische Gulden	9890	9940	167,— M
100 belgische Franken	2232	2257	80,— "
100 dänische Kronen	5489	5539	112,— "
100 schwedische Kronen	6853	6833	112,— "
100 italienische Lire	—	1378	80,— "
1 englisches Pfund	1143	1152	20,— "
1 Dollar	260	261	4,20 "
100 französische Franken	—	2384	80,— "
100 schweizerische Franken	—	5199	80,— "
100 tschechische Kronen	423	423	—,—" "

### Des Mannes Dämon.

Roman von Eric Edenkafel.  
(50. Fortsetzung.)

Bernd wurde feuerrot. Dann sagte er langsam: „Ich wußte das! Es hätte keinen Zweck, sich vor dir zu rechtfertigen und dir klar zu machen, daß kerrige Voraussetzungen uns wohl zu scheinbar unbegreiflichen Handlungen treiben können, die wir erst später klar zu überschauen vermögen und ...“

„Gib dir keine Mühe! Das ist alles Selbstschönung! Schwäche! Für den richtigen Mann gibt's nur eine Sorte Ehre, auf die sich jeder anständige Kerl ohne weiteres versteht! Du hast ein edles Weib — und zwar eine Frau, wie ich mein Verbot keine bessere kennen lernte — elend gemacht. Du hast ihr junges Leben — ganz einerlei aus welchen Gründen, deren besser immer noch schwarze, bodenlose Niedertracht ist — so gründlich zerstört, wie'n nichtnutziger Junge ein ausgehobenes Gabelnast. Daran rülleten alle scheinheiligen Ausflüchte und Ausreden vergeb-

lich! Es ist so! Und in meinen Augen — mag die Welt es nun tolerant entschuldigen oder nicht — ist dies ein Verbrechen!“ Er reckte sich mit einem erleichterten Atemzug. „So! Es ist mir lieb, daß ich dir das wenigstens endlich einmal sagen konnte!“

Ein langes Schweigen folgte seinen Worten. Bernd war sehr blaß geworden. Auf eine so unbarmherzig unumwundene Sprache war er doch nicht gefaßt gewesen. Aber er machte keinen Versuch mehr, sich zu verteidigen. Der Alte hatte ja recht — tausendmal recht — hätte er selbst denn vor einem Jahr anders gedacht? Anders geurteilt?

„Ich wollte auch nicht darüber mit dir reden,“ begann er endlich gepreßt. „Daß ich deine Freundschaft verscherzt habe, weiß ich ja. Aber an den Standesgenossen habe ich eine Bitte; und dies ist der Grund weshalb ich dir heute meine — unvollkommene Gesellschaft aufdränge.“

„So? Was willst du denn? Soll ich deiner Frau vielleicht begreiflich machen ...“

„Bitte, lasse meine Frau aus dem Spiel! Ich will mich schlagen und brauche einen Sekundanten. Darf ich dabei auf dich zählen?“

Der Alte machte eine jähe Wendung seitwärts und starrte Bernd aus seinen Falkenaugen scharf und mißtrauisch an.

„Ach — schlagen willst du dich? Für die Wildenmark natürlich?“

„Nein. Ueber die Gründe und auch über die Person meines Gegners bitte ich vorläufig noch Schweigen bewahren zu dürfen, bis — die Forderung erfolgt ist.“

„Sie ist es also noch nicht?“

„Nein. Aber ich erwarte sie heute oder morgen. Darf ich dann zu dir kommen?“

„Um, warum gerade zu mir? Ich bin ein alter Mann — du wirst jüngere finden, die mit Freuden bereit sind. Ich halte nichts von diesen kindischen Nausereien ...“

„Auch ich bin kein Freund des Duells. In diesem Falle aber — sehe ich keinen anderen Ausweg!“

„Gibst du mir dein Ehrenwort, daß die Sache in keiner Weise mit ... mit jenem „Dämon“, wie sie dein Vater genannt hat, zusammenhängt?“

„Das gebe ich dir. Und warum ich zu dir komme? Weil du ein echter Edelmann bist, tatkraftvoll und besonnen, und weil ich nicht will, daß irgend jemand den wahren Grund dieses Streites erfahre! Du — wenn ich ihn dir auch sagen muß — wirst ihn bewahren, das weiß ich, und wäre es auch nicht um meinetwillen!“

„Um, das klingt ja recht geheimnisvoll! Aber wenn du nicht anders kannst, und kein Gerede entstehen soll, so komm in ...“

„Ich danke dir,“ sagte Bernd mit einem Anflug der alten Herzlichkeit. „Und nun, bitte, laß anhalten. Ich will dir meine Gegenwart nicht länger aufdrängen. Den Rest des Weges kann ich ganz gut zu Fuß machen.“

Der Alte, sichtlich befänstigt, seit er seinem Großvater gemacht, und bei Bernd statt des erwarteten Aufsehens nur demütiges Hinnehmen gefunden, brummte: „So eilig brauchst du es ja nicht zu haben. Wie wissen jetzt, wie wir miteinander stehen — als Todfeind brauchst du deshalb keines Vaters Jugendfreund nicht gerade zu betrachten. Fahre immerhin mit bis an das Feldkreuz. Dort biege ich ohnehin ab gegen Wildenmark, und du hast dann nur mehr ein paar Minuten bis Reutenstein.“

Bernd hob überrascht den Kopf.

„Du willst nach Wildenmark? Du?“

„Ja. Du wunderst dich wohl, weil ich dort nahe ein Fremder geworden bin? Aber es gibt Lebenslagen, wo man gewisse Verpflichtungen zu erfüllen hat, siehst du! Ich war auch mal mit dem Wildenmarken gut ... vor langen Jahren, als wir beide noch jung waren. Und jetzt bin ich so eine Art Senior in der Gegend hier; der letzte von all seinen einstigen Jugendgenossen. Da bilde ich mir ein, er würde unangenehme Dinge lieber aus meinem Munde hören als von irgend einem andern.“

„Unangenehme Dinge?“

„Ja. Du hast doch vorherhin mitangehört, was Kolktret berichtet?“

„Allerdings ...“

„Es scheint mir kaum ein Zweifel möglich, daß der Verschüttete im Graben und Albrecht Wildenmark, den sie in der Sulz dräben seit gestern vermissen, ein- und dieselbe Person sind. Nun stelle dir vor, wie niederschmetternd diese Nachricht auf Heinz wirken muß! Er und Albrecht sind die letzten Wildenmarks. Da Albrecht tot ist und Heinz ohne Erben stirbt, fällt das Majorat an den Staat zurück. Das ist bitter, mein Junge, mit dieser Aussicht vor sich dem Tode entgegenzusehen, sich selbst sozusagen aussterben zu sehen!“

Er schwieg. Auch Bernd fand kein Wort. Er dachte daran, wie tief diese Nachricht auch in anderem, weit schwererem Sinn den alten kranken Mann treffen würde.

Dann drückte er plötzlich des Alten Hand und sagte bewegt: „Du das, dein Vorhaben ist gut und edel. Der arme Wildenmark wird es leichter tragen, wenn du's ihm mitteilst.“

Um Feldkreuz hielt der Wagen, und die beiden Männer trennten sich. Nicht mit der alten Herzlichkeit von einst, aber doch bei weitem wärmer, als sie es noch vor ein paar Stunden für möglich gehalten hätten.

„Schade, schade um den Jungen,“ dachte der alte Baron seufzend. „Es steckt trotz alledem ein guter Kern in ihm, und man kann ihm nicht ganz gram sein! Bin nur neugierig, mit wem er sich schlagen will! Ah bah — schlagen! Werde es ihm schon ausreden. Die arme Kleine weinte sich ja wahrhaftig die schönen blauen Augen aus, wenn ihm was Menschliches passierte ... dem Bengel, obwohl er's nicht um sie verdient hat!“

(Fortsetzung folgt.)

\* Die Luthererinnerungsfeier in Wittenberg wurde mit einer Sitzung der Luthergesellschaft, in der ein schwedischer Erzbischof für die Verbrüderung der evangelischen Kirchen in der ganzen Welt eintrat, beendet.



## Sitzung des Bezirksausschusses zu Tippoldiswalde

In der am 7. d. M. unter dem Vorsitz des Amtshauptmanns u. d. Planitz abgehaltenen 4. diesjährigen öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde umfasste die Tagesordnung nebst Nachtrag 34 Punkte. Der Vorsitzende begrüßte die bis auf den entscheidend fehlenden Stadtrat Radke-Altenberg erschienenen Mitglieder und berichtete nach Eintritt in die Tagesordnung über eine Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 7. 2. 22, inbetr. welcher für die Gemeinden des hiesigen Bezirks zur Besserung ihrer Milchversorgung 227 880 M. überwiesen worden sind. Hieron sind 164 580 M. zur Hebung der Milchzeugung durch Gewährung verbilligter Futtermittel an einzelne Milchviehhaltungen und der Rest zur Milchverbilligung für Kinderbewirtschafter im Einvernehmen mit den Wohlhabensämtern zu verwenden. Ein Drittel der den Gemeinden zugewiesenen Beträge ist von ihnen nach Abschluß der Hilfsaktion zurückzuführen. Der Bezirksausschuß beschloß, die Verteilung der Mittel auf die einzelnen Gemeinden nach dem Verhältnis der Kinderzahl vorzunehmen und hierbei einen Betrag von 10 000 M. auf die beiden Pflegebezirke zur Berücksichtigung ihrer Mutterberatungs- und Tuberkulosefürsorgestellen zurückzustellen. Weiter berichtete der Vorsitzende über die Notstandsmaßnahmen auf dem Gebiete der Sozialrentnerfürsorge. In Rücksicht darauf, daß bei der Unterstufung der Sozialrentner die Gemeinden 20% zu tragen haben, hierdurch aber verschiedene Gemeinden verhältnismäßig stark belastet werden, war der Bezirksausschuß mit dem Vorschlag der Amtshauptmannschaft einverstanden, zur Entlastung der Gemeinden, vorbehaltlich der Genehmigung der Bezirksversammlung mit Wirkung vom 1. 10. 1921 ab die Hälfte des Gemeindefünftels auf den Bezirk zu übernehmen.

Genehmigt wurden der 2. Nachtrag zum Ortsgesetz über die Unterstufung der in den Ruhestand veretzten Bedammen für den Gebirgsbezirk Bucherndorf, die Nachträge zu den Gemeindefürsorgeordnungen für Obercannndorf, Oberfrauenndorf, Thelshewitz, Stadt Wärenstein, Gombfen, Fürstenwalde, Malter, Hänichen, Ulberndorf, Ripsdorf, Dittersdorf und Hermsdorf i. E., das Ortsgesetz über die Errichtung einer Geschäftsordnung für den Gemeinderat zu Dittersdorf, die Uebernahme bleibender Verbindlichkeiten durch die Gemeinden Gombfen, Höckendorf, Obercannndorf, Ruppendorf, Seifersdorf, Wendischcandorf, Kleinandorf, Kreischa und Quohen infolge Einräumung von Grunddienstbarkeiten aus Anlaß der Herstellung der Starkstromleitungen des staatlichen Elektrizitätsunternehmens, die Neuerschließung der Gehälter der Gemeindevorstände zu Luchau und Hirschbach und das Ortsgesetz über die Anstellungs-, Besoldungs- und Rechtsverhältnisse der Beamten, Stellenanwärter und dauernd Angehörigen der Stadt Weising. Genehmigung fanden weiter das Gesetz der Gemeinde Reinholdsbain um Erlaubnis zur Aufnahme eines Darlehens von 10 000 M., die Veräußerung von Gemeindegeld in Seifersdorf an den Kriegersiedlungsverein Dippoldiswalde zum ermäßigten Preise, soweit darin eine Verminderung des Stammvermögens zu erblicken ist, die Gesuche Paul Nöfers-Wien-

mühle um Erlaubnis zur Ausübung der vollen Gasthofgerechtigkeit sowie der persönlichen Befugnisse zur Abhaltung von Tanzmusik und zur Veranstaltung von Singpielen pp. in dem Grundstück Nr. 59 C der Ortsteile für Bienenmühle, des Schützenbauwirts August Wehr-Kauenstein um Erlaubnis zum Weberbergen in seinem Gasthofgrundstück, des Mühlenbesizers Hermann Herklotz-Rehfeld um Aufhebung der bisher zeitlich beschränkten Schankkonzession für sein Grundstück und um Ausdehnung dieser Konzession auf eine neuerrichtete Sommerlaube, ferner die Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit durch die Gemeinde Obercandorf infolge Einräumung eines Wegerechts über die Flurstücke Nr. 29 und 30 für Obercandorf nach dem Flurstück Nr. 371 a für diesen Ort, der 1. Nachtrag zur Gebührenordnung für die Heimbürgeln im Bezirke Sadisdorf, Obercandorf, Rounding, Alt-Ripsdorf, Niederpöbel und Schmiedeberg und das Gesetz des Turnvereins „Fisch auf“ Dippoldiswalde um Befreiung von der Eintrittskartensteuer bei der Abhaltung des öffentlichen Bühnenschauspiels seiner Kinderabteilung.

Befürwortet wurden die Gesuche der Gemeinde Großsitz um Uebertragung der Veranlagungsgeschäfte für die Gewerbesteuer und von 6 Gemeinden um Gewährung außerordentlicher Wegebeiträge. Das Gesetz des Gasthofbesizers Walter Rathschke-Niederpöbel um Ausnahmebewilligung zur Grundstücksabtrennung betr. Blatt 4 des Grundbuchs für Niederpöbel wurde zwecks weiterer Erörterungen von der Tagesordnung abgesetzt. Bezüglich der Einberufung der zum bisherigen selbständigen Amtsbezirk Kauenstein gehörigen, in Flur Weisen gelegenen Grundstücke in den Bezirk der Amtshauptmannschaft Pirna und wegen der Zusammenfassung der Grundsteuerzuschüsse in den neugebildeten vier Grundsteuerbezirken wurde den Vorschlägen der Amtshauptmannschaft zugestimmt.

Schließlich nahm noch der Bezirksausschuß von der Berechnung der reiflichen Bezirksdarlehensschuld für den früheren Weitzsitzsbau und deren Verzinsung bei der Landesverwaltungsanstalt und ferner von einer den Standpunkt der Amtshauptmannschaft billigen Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in der Jagdpachtsteuerangelegenheit des Buchhändlers Redenberger-Dresden Kenntnis, erledigte einen Rekurs in Jagdpachtsteuerangelegenheiten im Sinne der Vorinstanz und bewilligte auf 5 Gesuche entsprechende Unterstufungen aus Bezirks- bezw. Stiftungsmitteln.

## Letzte Nachrichten

### Neue „Siegerforderungen“ am Rhein.

Wir haben kürzlich die Antwort des Reichsfinanzministeriums wiedergegeben, wonach augenblicklich im besetzten Rheingebiet ein französischer Uebungsplatz mit ungeheuren Kostenaufwand deutscherseits hergestellt werden muß. Heute erfahren wir, daß auch die belgischen Besatzungsbehörden im Rheinlande die Errichtung von sogar vier weiteren großen Truppenlagern bei den Städten Mörz, Hochemmerich, Bülberich und Isum verlangen. Diese Lager, die bis zum 1. Oktober 1922 fertig-

gestellt sein sollen, erfordern einen Kostenaufwand von mindestens 310 Millionen Mark.

### Französische Parteinahme für Kaiser Karl.

Paris, 7. März. Der „Matin“ bringt einen längeren Artikel, in dem er sich für die Verbündeten dem früheren Kaiser Karl von Oesterreich finanziell helfen, sonst müßte er in Amerika um Geld betteln. Zur Empfehlung des Verlangens wird mitgeteilt, daß die Kaiserin Jita in den ersten Tagen des Krieges ihre Brüder mit falschen Pässen habe entweichen lassen, damit sie sich den verbündeten Armeen hätten anschließen können.

### Einspruch gegen die deutsche Regierungserklärung.

Paris, 7. März. Nach dem „Intransigent“ ist der französische Botschafter in Berlin beauftragt, bei der deutschen Regierung Vorstellung wegen der Ausführungen zu erheben, die Staatssekretär Müller vom Wiederaufbauministerium im Reichstag über die Widerstände gemacht hat, die alle deutschen Wiederaufbauvorschläge bisher bei der französischen Regierung gefunden hätten. Der Botschafter wird den Wunsch der französischen Regierung nach einer Berichtigung dieser Behauptungen zum Ausdruck bringen. Außerdem beabsichtigt Poincaré in einer der nächsten Sitzungen der Kammer auf die Ausführungen des Staatssekretärs zu antworten.

### Eine Landabrüstungs-Konferenz in Washington.

Rotterdam, 7. März. Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Hughes teilte im Senat die Absicht des Präsidenten mit, zu Pfingsten eine nochmalige Konferenz der auf der letzten Washingtoner Konferenz vertretenen Staaten einzuberufen zu dem Zwecke einer Besprechung über die Ausdehnung des Abrüstungsabkommens auf die Landheere.

Druckladen für die Industrie druckt Carl Jehre

## Pferde-Verkauf.

Von Mittwoch den 8. März ab steht ein Transport Pferde leichten u. schweren Schlages bei mir unter bekannter realer Bedienung zum Verkauf.

Bruno Zimmermann  
Breschendorf  
Telephon Nr. 8



## Hafer kauft

zum höchsten Tagespreis

Jonis Schmidt, Dippoldiswalde.

### Achtung!

Große Vollen Herrenstoffe Konfirmationsstoffe Kostümstoffe sind eingetroffen und werden zu noch günstigeren Preisen zum Verkauf gehalten

Dippoldiswalde, Frelberger Str. 233, I. Ebg.

Halt neuer Anzug, für höhere Status zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsst.

Hotel Kaiserhof Särenfels kauft jeden Vollen Eier, Geflügel und Kartoffeln.

Hundholz in Eric, Birke, Linde und Buche zu kaufen gesucht. Albert Schmieder, Schmiedeberg.

Die beste Saartur ist doch mit dem echten Nerv-Bay-Rum. Verhilft Haarun-fall, stärkt die Kopfmerven. Zu hab. b. G. Bach, Parfümerie, Markt.

Strümpfe werden mit Maschine angefertigt bei Hermann Köthe, Herrngasse 98.

Schlecht-pferde kauft Hermann Köthe, Fehldischelstr. Dippoldiswalde, Markt 28, Telephon 80.

Bei Notabholung sofort zur Stelle. Nachmittags vorhanden.

Dreschmaschinen-Oel sowie sämtliche Maschinen-Teile usw. wie auch alle anderen einschlägigen Artikel empfiehlt L. Bekannter Güter

Hermann Lommach, Drogerie zum Elefanten, Dippoldiswalde.

Freitag nach der Uebungsstunde Monatsversammlung im Bahnhotel. Vorstand- und Kurstellers-Erhalt.

Besseres, junges Mädchen event. Oftermädchen, welches b. Haushalt gründl. erlernen möchte, in H. b. Haushalt, 2 erw., 2 Kind, 6 und 7 Jahre alt, bei Familienanschluß gel. Wäsche u. Schweifrau vorhanden. Fischer, Preital-Postkammer, Bismarckplatz 7, p.

Hausmädchen nicht unter 18 Jahren, gegen hohen Lohn, Haus, Keller, zum 1. April oder später gesucht in Dresden-Loschwitz, Schillerstraße 19.

Tüchtige Lackierer gesucht. Zu melden bei Carl Schürmann, Lackierer, Eisenwerk Schmiedeberg, Montagehallenbau.

Tüchtige Stuhlbauer oder Tischler welche sich auf Stuhlbau einrichten wollen, stellt sofort ein Paul Mühlisch, Hermsdorf b. Dippoldiswalde.

Ein Knabe, welcher Eltern die Schule verläßt und Lust hat das

Schmiedehandwerk zu erlernen, kann in die Lehre treten bei Gebrüder Wende, Seifersdorf.

Deutsche Schäferhündin, 1/2 Jahr alt, sehr schön, verpflügt sehr gut zu werden, verkauft Eggner, Nitzergal A. Schöpsel.

Drucksachen liefert Carl Jehre.

## Gewerbeverein Dippoldiswalde.

Donnerstag den 9. März abends 8 Uhr in der „Reichszone“

großer Lichtbilder-Vortrag des Herrn Prof. Dr. Neumann - Dresden

„Die Wunder der Tiefsee“.

Eintritt für Mitglieder und deren Frauen frei. Nichtmitglieder M. 3.95, nichtselbständige Angehörige der Mitglieder 2 M. inkl. Steuer.

Wir bitten um zahlreichen Besuch. Der Gesamtvorstand.

## Stern-Lichtspiele.

Nur heute Mittwoch abend 1/9 Uhr. Weltspielvoller Erfolg!

1. Die Jagd nach dem Tode.

3. Teil: Der Mann im Dunkel

6 Akte gewaltigster Spannung! Rühmterliche Höchstleistungen!

Der Teil schließt für sich ab.

2. Natur im Sturm: Was uns der Wald erzählt

Um gütige Unterstützung bittet Fritz Krüner.

Heizungs-Anlagen, Warmwasserversorgungen, Selbsttränke- und Wasserleitungsanlagen mit Pumpen aller Systeme sowie Schweißarbeiten und alle ins Baufach schlagenden Arbeiten führt sach- und fachgemäß aus

Bauschlosserei Franz Weidner Tel. 195. Dippoldiswalde. Tel. 195.

Wer sein Fahrrad einer fachmännischen Reparatur unterziehen lassen will, bringe es zu

G. Beutel, Altenberger Str. 180. Anläßliche Reparaturwerkstatt am Platz.

Autogene Schweißarbeiten führt preiswert aus

Auto-Reparatur W. Dietrich, Dippoldiswalde Bahnhofstraße 19c. Telephon 181.

Tüchtiges, ehrliches

## Hausmädchen

lofort oder zum 15. März bei hohem Lohn gesucht.

Fran Buchdruckereibesitzer Jehne sen., Dippoldiswalde, Gartenstraße 247 F, I.

## Brettschneider-Lehrling

wird angenommen. Sägemehl Arthur Köhler, Dippoldiswalde.

### Statt Karten!

Für die uns zu unserer Vermählung von allen Seiten erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch aufrichtigsten Dank.

Arthur Nietzsche und Frau.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so zahlreichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Borlos, Ruppendorf, den 5. März 1922. Martin Lorenz u. d. Frau Dora, geb. Querner nebst Eltern.

### Die glückliche Geburt unserer kleinen

## Gabriele

geben wir in herzlichster Freude bekannt.

Dippoldiswalde, den 7. März 1922.

Lehrer Ernst Graner und Frau Anna, geb. Bartusch.

### Nur einmalig!

Der ionkbare Storen auch in Schmiedeberg wegen glänzenden Erfolgs bei abervollem Saal in Dippoldiswalde.

Die Wunder des Gelebens in einem großen, farbigen Lichtbildervortrag von Friedrich Robert.

Wichtig für alle Frauen, Mädchen und Männer. Gasthof Schöck, Sonntag, 12. März, abends 8 Uhr. Neus, für jedermann wichtige sexuelle Belehrung über die Entstehung des Menschen, die Verjüngungsmöglichkeiten und vieles Wichtige mehr. Knabe oder Mädchen nach Wunsch u. Wahl der Eltern. Personen unter 18 Jahren haben keinen Zutritt. — Nach dem Vortrag bereitwillige Fragenbeantwortung. Vorverkauf b. Herrn Deo, ist Hermann und im Gasthof. Eintritt im Vorverkauf 6. — M., an der Abendkasse 7. — M. ohne Steuer

### Dank.

Dem Grabe unseres lieben, treuherzigen, unerschütterlichen Vaters und Großvaters

Karl Friedrich Zimmermann

zurückgeführt, drängt es uns, für die zahlreichen, herzlichen und wohlwollenden Beweise liebevoller Teilnahme in Wort, Schrift und Blumenpenden herzlichst zu danken.

Janzigsten Dank auch dem Militärverein für das Tragen und Begleiten zur letzten Ruhestätte unseres lieben Vaters.

Hirschbach, den 6. März 1922. Die trauernden Hinterbliebenen.